

Alta-Nielsen-Theater in Düsseldorf.

Fräulein Sella Moja war im Theater erschienen, um die hiesige Erstaufführung ihres Filmes „Die Warenhausprinzessin“ anzusehen und vor allem, sich selbst einem zahlreich erschienenen Publikum zu zeigen. Sie sprach (Heinz Paul ihr Regisseur, war auch da!) einige schon des öfteren gehörte Begrüßungsworte in entzückenden Backfisch-Kniz-Stil und empfing vom Publikum eine (hände-)rührende Huldigung. Dann zeigte der Kurbelmann sie auf der Leinwand als Warenhausprinzessin, verstrickt in ein Manuskript voller reizender Unwahrscheinlichkeiten, die zum Teil tragisch, zum anderen Teile sehr pikant sind. Heiteres und ernstes Element ringen mit wechselndem Erfolg um den Sieg, der endlich dem küssenden Warenhausinhaber zufällt. Zwischen durch treibt Paul Heidemann (der Köstliche) mit Lotte Lorrina (die Strümpfe zu Mt. 1,85 trägt) ein verworfen neuliches Spiel. — Das Programm weist ferner noch einen Sensationsfilm komischen Charakters auf, den Amerikaner Der Favorit „Liebe“. Ein merkwürdiger Titel, ebenso merkwürdig der Film. Er erinnert im Guten wie im Uebeln an jene gute alte Zeit . . . des Kinos, wo man erst langsam begann, „Anprüche“ ans Lichtspiel zu stellen. Immerhin: Tempo ist da, Sensation desgleichen, Spannung stellt sich ein, und es folgt ein pünktlicher, moralischer Schluß. Wirklich schön die Szene, in der man das favorisierte wilde Pferd einfängt. Man hat es mit dem Lasso gefangen . . .

H. Sch.

Residenz-Theater in Düsseldorf.

„Dagfin“, ein Meisterwerk der Filmkunst (wir berichteten darüber bereits vor kurzem an dieser Stelle), ist von jener selten erreichten Qualität, die ausverkaufte Häuser garantiert. Joe May, der von jeher den Ruf hat, der berufene Regisseur auf dem Filmgebiet des myste-riösen-sensationellen Romans zu sein, festigt mit diesem Werk seinen Ruf. Paul Wegener ist der zwingende Mittelpunkt eines ausgezeichneten Darstelleresembles. — Das Beiprogramm läßt den grotesk-feinen Humor ganz verschüchtern zu seinem Rechte kommen. Buster Keaton, dieser, einem melancholischen Filmschicksal verfallene, Amerikaner, macht „eine abenteuerliche Seereise“. Die Zeitlupe rückt in einem interessanten Werkchen den „Stierkämpfen“ auf den Pelz. Folgt noch die „Wohenschau“, dann geht's „Mit dem Sechszylinder über den St. Gotthard.“